Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot**

Band (Jahr): **214 (1941)**

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ernährung in schwerer Zeit

Wenn früher irgendwo Krieg war, so hat es außer den nächsten Nachbarn der Kriegführenden niemanden stark berührt, ja selbst in den kriegführenden Ländern ging das zivile Leben so ziemlich seinen normalen Weg. Die Nachrichten über die Kriegsereignisse trafen spärlich ein und erst, wenn sie schon längst überholt waren.

Heute ist es anders. Die Zivilbevölkerung ist ebenso bedroht wie die Truppen. Zeitungen und Radio lassen uns alle die unmenschlichen Ereignisse miterleben. Entfernungen besagen nichts mehr, und man lebt unter ständiger Bedrohung.

Das Warten zehrt an der Nervenkraft fast ebensosehr wie der Krieg selbst. Was in Jahrzehnten ruhiger Entwicklung für das Heranwachsen einer gesündern und kräftigern Generation getan worden ist, wird dadurch zunichte gemacht. Die Fähigkeit, sich an der Schönheit des Lebens zu freuen und seine weniger angenehmen Seiten gelassen zu ertragen, nimmt ab.

Gegen dieses Übel gibt es aber Hilfsmittel: Was wir täglich an Kräften ausgeben, müssen wir dem Körper durch verbesserte Ernährung wieder zuführen. Woher würden wir die Kräfte nehmen, die wir täglich verbrauchen, wenn nicht aus der Nahrung?

Nie ist es wichtiger, sich vor erregenden und aufpeitschenden Nahrungs- und Genußmitteln zu hüten, als gerade in schweren Krisenzeiten, wie wir sie jetzt mitmachen. Sie lassen den Körper nur in noch größerer Erschöpfung und Zerrüttung zurück, wenn ihre Wirkung einmal abgeklungen ist.

Darum sind in Zeiten wie den jetzigen eigentliche Kraftnahrungsmittel wie Ovomaltine von besonderer Bedeutung. Sie gestatten, dem Körper rasch ein reiches Maß von nährenden und aufbauenden Substanzen zuzuführen, und zwar in einer Form, die leicht verdaut wird. Ovomaltine hat zudem noch den gewaltigen Vorteil, daß sie auch die übrige Nahrung besser verdauen und besser ausnützen hilft. Infolge ihres Gehaltes an Vitaminen (A und B^1) enthält sie diejenigen Lebensstoffe, welche bei der oft einseitigen Kriegsernährung häufig in unzureichendem Maße dargeboten werden. Deren Fehlen wird von den Wissenschaftern als mögliche Ursache epidemischer Krankheiten angesehen, wie sie während und nach Kriegen so häufig auftreten.

Nervöse Menschen explodieren leicht. Nervöse Überreizung ist die beste Grundlage für das Entstehen von Kriegen. Mit Ovomaltine erhöhen wir unsere Kraftreserven, die uns gestatten, Ruhe und Gelassenheit zu bewahren, komme was da wolle.

P 19012 K Dr. A. Wander AG., Bern.